

Die Herrn Aspan von Haag auf Burg Lichtenhag

Einleitung

Geschichte und Alter der Burgruine Lichtenhag werden von Historikern kontrovers diskutiert. Genauso widersprüchlich stellt sich auch die Herkunft des Geschlechts der Herrn von Haag dar. Der folgende Artikel kann daher nur versuchen, einen möglichen Weg durch die Geschichte der Burgruine aufzuzeigen, ohne Anspruch auf unanfechtbare Richtigkeit zu erheben.

Zunächst soll auf die Herkunft der Herrn von Haag eingegangen werden, wie sie von zwei unterschiedlichen Quellen beschrieben wird.

Der Ursprung des Geschlechts der Ritter von Haag im Gebiet von Stadt Haag/NÖ

Aufgrund von 1956 im Buch „Stadt Haag“ präsentierten Forschungsergebnissen von Gymnasialprofessor Dr. Ernst Werner – in Zusammenarbeit mit dem pensionierten Direktor des Staatsarchivs Dr. Edmund Friess – ist der Ursprung des alteingesessenen Rittergeschlechts der Herrn von Haag im heutigen Niederösterreich im Gebiet der Stadt Haag gelegen. Ein Auszug aus dem Buch ist hier wiedergegeben: ¹

„Das nachweislich älteste Rittergeschlecht um Haag sind die Ritter, die sich nach dem Orte selbst, das heißt „de Hage“ nannten. Als Bischof Embricho von Würzburg im Jahre 1140 die Welser Traunbrücke für mautfrei erklärte, befanden sich unter den Zeugen die Gebrüder Hugo und Altmann de Hage neben Rudolf von Wasen, dem ritterlichen Nachbar der Hofmark Haag. Doch ist selbstverständlich, dass nicht erst in diesem Jahr die Hager in die Hofmark gekommen, sondern sicherlich seit geraumer Zeit schon hier gesessen sind. Ungefähr eine Wegstunde östlich der Haager Kirche, im Grenzgebiet zwischen Wolfsbach, Strengberg und Haag, unweit der Stelle, wo der Haager Bach entspringt, hatten sie ihre Burg errichtet.

Lage der Haager Burg

Bevor die Straße Haag-Wolfsbach leicht nach Süden zum Markstein umbiegt, zeichnet sich links (nördlich) der Straße und am Rande des Wäldchens eine kaum merkliche Erhöhung ab, die von einem fast quadratischen, gänzlich verwachsenen Graben umschlossen ist. Hier dürfte die Burg gestanden sein, denn zwischen sanften Mulden und tieferen Einschnitten hindurch gewährt dieser Platz den freien Blick bis nach Enns. Etwas unterhalb liegt der Hof „Meier zu Haag“.

¹ Werner E. Stadt Haag. Stadt Haag 1956. Kapitel 5, Die Ritter de Hage.
<http://chronik.stadthaag.com/home/buch-stadt-haag-werner-1956/kapitel-5/die-ritter-de-hage/> 22.1.2018.

Das Geschlecht der Hager scheint sogar schon dagewesen zu sein, ehe das Gebiet durch den Bamberger Bischof in Besitz genommen wurde; es wäre dann ursprünglich ein Rittergeschlecht gewesen unter der Vasallität (Gefolgschaft) Kaiser Heinrichs II. Darauf deutet die Tatsache, dass die Hager sowohl im Tegernseer Gebiet Lehen inne hatten, wie auch in der bambergischen Hofmark, dass sie bald zu dieser, bald zu jener Gefolgschaft zu gehören scheinen. Nur einzelne Glieder dieses bald weit verzweigten Geschlechtes unterstehen dem Bischof von Bamberg als Gefolgsleute, soweit sie eben von ihm Lehen tragen. So hat die Ritterfamilie de Hage für den Bischof und seine bambergische Mark zu Haag niemals diese Bedeutung wie die ihm zur Gänze angehörende „de Hagwalde“, die seine eigentliche Stütze und rechte Hand hierorts war.

Dennoch kamen zur feierlichen Beurkundung des Gleinker Besitzes durch Bischof Otto II. (1178) gleich sechs Mitglieder des Rittergeschlechtes in die Benediktinerabtei Gleink bei Steyr geritten: nämlich Gotfried, Starchandus, Rudigerus, Otto, Heinricus, Hugo de Hag, die alle an erster Stelle als Zeugen stehen. Und als fünf Jahre später (1183) Otto II. dem Kloster Gleink noch das Holzabstockungsrecht im „Hagwalde“ bestätigte, befindet sich unter den Zeugen dieser Handlungen ein Pilgrimus de Hage. Ob er noch Bruder oder schon Sohn zu einem der vorgenannten sechs Hagern ist, lässt sich in keiner Weise feststellen.

Viele Linien des Haager Geschlechtes

Fast in jeder Generation bildete sich eine neue Linie dieses mit Kindern gesegneten Geschlechtes. So nennt sich im Jahre 1259 ein Otto de Grieven, bambergischer Ministeriale in Spital am Pyhrnpaß, einen Bruder Rudigers de Hag. Er verzichtet urkundlich auf ein Gut, das er zu Erbrecht dort besessen hat, zu Gunsten des Spitals am Pyhrn. Es wurde also schon etwas früher ein Zweig der Haager vom Bischof in das ihm gleichfalls gehörende Spital am Pyhrn verpflanzt. Von der Spitaler Linie ist sogar noch ein Jahrhundert später zu hören: 1346 gibt es, einen Gunter, der „Spitaler an dem Pyrnpaß“ ist, und einen Ulrich von Haag, damals Burggraf zu Claus. Gunter von Haag begegnet uns sogar noch 1359; er ist Kaplan Rudolfs IV. und Spitalmeister.

Im Jahre 1271 gibt es wieder zwei Haager Brüder, die zwei verschiedene Linien bilden: Heinrich und Konrad. Heinrich ist im 13. Jahrhundert die bedeutendste Persönlichkeit der ganzen Sippe. Er war Landschreiber von Enns und damit der oberste landesfürstliche Finanzbeamte im damaligen Oberösterreich (Austria superior), zu dem auch das Gebiet zwischen Enns und Ybbs gehörte. Er bekleidete seine einflussreiche Stellung unter zwei österreichischen Landesfürsten, unter König Ottokar II. von Böhmen und unter dem ersten Habsburger in Österreich, Albrecht I. In Haag selbst scheint er nicht begütert gewesen zu sein, hier war sein Bruder Konrad als Ritter verblieben; der heiratete eine Tochter des reichen Steyrer Burgmannen Marquard Preuhaven, der gleichfalls an den Grenzen der Hofmark Haag Lehensgüter innehatte. Der Ehe entspross eine Tochter, die ihre Hand dem bischöflichen bambergischen Ritter Heinrich Rech reichte. Auffallend ist es nun, dass ihr einflussreicher Onkel Heinrich seine Veste Luftenberg, eine Burg am nördlichen Ufer [*der Donau*] stromabwärts von Linz, die er vom Herzog als Lehen trug, dem jungen Ehepaar Heinrich und Mechthilde von Rech übertragen ließ.²

² Werner E. Stadt Haag. Stadt Haag 1956. Kapitel 5, Die Ritter de Hage.

Heinrichs, des Landschreibers, Söhne mit den Namen Wernhart und Heinrich, traten in die Dienste des Grafen Heinrich von Schaumburg, eines Reichsgrafen, der in Oberösterreich vornehmlich um Eferding und Aschach an der Donau begütert war. Sie bilden somit wiederum eine neue, Haag ganz entfremdete Linie, ähnlich dem Geschlecht der Espein de Hag, das nach dem Geschichtsschreiber der Stadt Steyr, Valentin Preuenhuber, seine Abstammung ebenfalls von Heinrich de Hag ableitet.

Abstieg des Geschlechtes in Haag

Nur Konrad, der außer seiner Tochter Mechtild, wahrscheinlich einen gleichnamigen Sohn besaß, führte das Geschlecht der Ritter in Haag selber weiter: ein Conrad de Hage wird 1307 in einer vom Gleinker Abte ausgestellten Urkunde als officialis in Haag, das heißt als Amtmann des Gleinker Amtes in Haag genannt. Die Stelle eines Amtmannes wurde ansonsten meist von einem Bauern ausgeübt. Dies dürfte wohl ein Zeichen sein, dass es mit den in Haag gebliebenen Gliedern der Sippe abwärts ging. Wir hören auch nicht mehr viel von ihnen; im Jahre 1311 etwa taucht Conrad, der Hager, in einer Seitenstettner Urkunde auf.

De Hage

Die Bedeutung des Geschlechtes für das Haager Gebiet schwindet ab 1300 gänzlich; ihr Lehen, das in der Haager Hofmark nie sonderlich groß gewesen sein dürfte, ist entweder an die Klingenbrunner oder, was noch wahrscheinlicher ist, an die Hagwalder übergegangen. Aber anderwärts blühten die Zweige dieses Geschlechtes kräftig weiter und dort hatten die Hager noch lange Zeit ein gewichtiges Wort zu reden. Eine solche hervorragende Seitenlinie war auch jene, die mit Ulrich de Hage in Kärnten begründet wurde. Er hatte dort um 1310 mit zwei anderen Angehörigen seiner Familie vier Burgen inne, die aber alle zum bischöflichen bambergischen Besitz in Kärnten gehörten. Der gemeinsame Lehensherr ist hier noch das Band, das den Zweig mit dem Stammsitz in Haag locker zusammenhält. Wann das befestigte Haus oder die Burg, aus der so viele Haager Ritter in die Welt zogen, zu einem bauerlichen Gehöfte wurde und gänzlich verfiel, wird sich wohl immer unserem Wissen entziehen.“³

Dieser Auszug aus dem zitierten Buch beleuchtet nicht nur einen möglichen Ursprung des Geschlechtes der Herrn von Haag, sondern deutet auch dessen weite Verzweigung an. Seit dem 12. Jahrhundert lassen sich Herren von Haag auch in Reichersberg, Raitenhaslach und Passau⁴ nachweisen, wobei nicht gesichert ist, ob es sich um dasselbe Geschlecht der Herrn von Haag handelte, das als Ministerialen der Bischöfe von Bamberg auftrat und aus dem später die Herrn Aspan von Haag hervorgingen.⁵

³ Werner E. Stadt Haag. Stadt Haag 1956. Kapitel 5, Die Ritter de Hage.

⁴ Hohensinner K. und Wiesinger P. Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung. Wien 2006, S. 29-30.

⁵ Weiss von Starkenfels A., Kirnbauer von Erzstätt J E.: J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch Oberoesterreichischer Adel. Nürnberg 1885-1904. S. 9, 10.

[https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN828639949?tidy={%22pages%22:\[25\],%22panX%22:0.437,%22panY%22:0.998,%22view%22:%22info%22,%22zoom%22:1.264}](https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN828639949?tidy={%22pages%22:[25],%22panX%22:0.437,%22panY%22:0.998,%22view%22:%22info%22,%22zoom%22:1.264}) 30.1.2018.

Der Ursprung des Geschlechts der Ritter von Haag in Bayern

In seiner 1747 herausgegebenen Genealogie des oberösterreichischen Adels lokalisierte Johann Georg Adam von Hoheneck die Herkunft des Geschlechts der Ritter von Haag in Bayern, wenn er schrieb: „Die Uralte Familia der Herren von Haag, welche aus Bayern in dises Land kommen, ist nach aller Genealogisten Meynung von denen alten Grafen von Haag abgestigen.“⁶

Der Ort Haag in Oberbayern wurde erstmals um das Jahr 980 als Sitz des freien Herrengeschlechts „de Haga“ erwähnt. Um 1200 ging die Herrschaft an die Familie der Gurren von Kirchdorf über, die sich Gurren von Haag nannten. Vermutlich entstanden damals die unteren Geschosse des Wohnturmes von Burg Haag. Nach dem Aussterben der Gurren übertrug Kaiser Friedrich II. 1245 die Herrschaft Haag an Sigfrid von Fraunberg. Gleichzeitig bestätigte der Kaiser die hohe Gerichtsbarkeit als Reichslehen. 1465 wurden die Fraunberger von Reichslehensträgern zu Reichsfreiherrn mit Reichsstandschaft und Zollrecht erhoben. Die Fraunberger bauten die Burg zu einem modernen Schloss aus. 1509 avancierte die Familie zu erblichen Reichsgrafen. Erst 1804 fiel die bis dahin selbständige Grafschaft Haag an Bayern.⁷

Auch Hoheneck nennt zunächst Namen von Vertretern des Geschlechtes der Herrn von Haag, die nicht exakt zuordenbar sind. Konkrete Gestalt nimmt die Geschichte mit Heinrich von Haag, „dem Älteren“, an der 1270 und 1272 als „Procurator circa Annasum“ (Verwalter um Enns, „Landschreiber“) urkundlich bezeugt ist. Im Gegensatz zu den Ausführungen von Dr. Ernst Werner hatte Heinrich von Haag der Ältere in der Genealogie von Hoheneck nicht zwei (Heinrich und Wernhard), sondern drei Söhne (Marguard, Heinrich den Jüngeren, Cunrad) und eine Tochter (Diemuth). Ein Wernhard kommt nicht als Sohn, sondern erst als Urenkel von Heinrich dem Älteren vor.⁸

Konrad wird bei Hoheneck nicht als Bruder, sondern als Sohn Heinrichs des Älteren angeführt. Konrad erhielt von seinem Bruder Heinrich dem Jüngeren das Schloss Luftenberg übertragen, und zwar 1282 zur Hälfte und 1285 zur Gänze. Konrad nannte sich fortan von Rehe (Rech) und begründete damit eine neue Familienlinie.⁹

In den Ausführungen von Dr. Ernst Werner war es ja Heinrich der Ältere, der seiner Nichte Mechtild (die Tochter seines Bruders Konrad) und ihrem angeheirateten Gatten Heinrich von Rech das Schloss Luftenberg übertrug.

Bei Dr. Ernst Werner war Konrad, der Bruder von Heinrich dem Älteren, auf der Stammburg Haag (NÖ) verblieben, während bei Hoheneck Konrad das Schloss Luftenberg bekam.

In Johann Siebmacher's grossem und allgemeinen Wappenbuch widersprechen die Autoren Alois Weiss von Starkenfels und Johann Evangelist Kirnbauer von Erzstätt 1904 den Dar-

⁶ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 219.

<http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/goToPage/bsb10328161.html?pageNo=1> 23.1.2018.

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Grafschaft_Haag 25.1.2018

⁸ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 219-222.

⁹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 220.

stellungen Hohenecks und ziehen aus den Urkunden wiederum andere Schlüsse auf das Verwandtschaftsverhältnis der Herrn von Haag. Demnach siegelte Heinrich von Haag 1261 als „scriba Anasii“ – Schreiber von Enns – eine Schenkung an das Kloster St. Florian und 1272 als „Procurator circa Anasum“ – Verwalter um Enns – einen Lehenbrief Wernhard's von Hartheim. Heinrich (der Ältere) hatte zwei Söhne, nämlich Heinrich (den Jüngeren) und Chunrad (Konrad).

Nachdem Heinrich der Jüngere die halbe Veste Luftenberg aufgesendet – an den Landesherrn zurückgegeben – hatte, verließ Albrecht Graf von Habsburg als Landverweser in Österreich und Steyr 1282 die Hälfte der Veste Luftenberg an den Herrn von Rech, den Schwiegersohn Chunrads von Hag, der Chunrads Tochter Mechtildis von Haag zur Frau hatte. Konrad von Rech begründete das Geschlecht der Rehe von Luftenberg.¹⁰

Diese Darstellung entspricht dem Urkundentext, wie er im oberösterreichischen Urkundenbuch wiedergegeben ist: „... Henricus de Hag ... devote petierit, ut generum fratris sui Chunradi de Hag dictum Rech et uxorem ejus Mechtildim ... infeodare de nostra gratia dignaremur, ...“ Das Urkundenbuch stützt sich allerdings wieder auf Hoheneck.¹¹

Im Text von Siebmachers Wappenbuch sorgt nun ein Satz für Verwirrung, wenn zuvor von „dem Schwiegersohne Chunrat's“ die Rede war. Demnach müsste Mechtildis die Tochter von Chunrad, dem Bruder Heinrichs, gewesen sein. Doch lesen wir: „Heinrich läßt den Chunrad seine Tochter heiraten und macht ihn zum Stammvater der Rehe von Luftenberg als einer Linie der Hager!“ Unklar bleibt, ob Mechtildis nun die Tochter Heinrichs oder seines Bruders Chunrad war. Aus diesem Satz lässt sich aber auch schließen, dass der Herr von Rech ebenfalls Chunrad hieß und das Geschlecht der Rehe als einer Linie der Hager begründete.

Man könnte durchaus Gefahr laufen, Chunrat den Rech mit Chunrat, dem Bruder von Heinrich dem Jüngeren, gleichzusetzen, wie es 1747 Hoheneck offensichtlich tat, was aber Weiss von Starkenfels und Kirnbauer von Erzstätt als „Confusion“ durch Hohenecks „Vergnügen an wohl geordneten Stammbäumen und Ahnentafeln“ zurückwies.¹²

Franz Sekker führte 1925 in seinem Buch „Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreich“ die bereits bei Hoheneck geschilderten geteilten Besitzverhältnisse der Burg Luftenberg an. Im Jahr 1282 verließ der Landverweser Graf Albrecht von Habsburg die Hälfte der Veste Luftenberg, die ihm Heinrich von Hag aufgesagt hatte, an den Schwiegersohn des Konrad von Hag, der sich Rech nannte. Die andere Hälfte kam 1285 durch Verleihung von Seite des Heinrich von Weitra, einem Kuenringer, ebenfalls an den Herrn von Rech und seine Gattin Mechthild.¹³

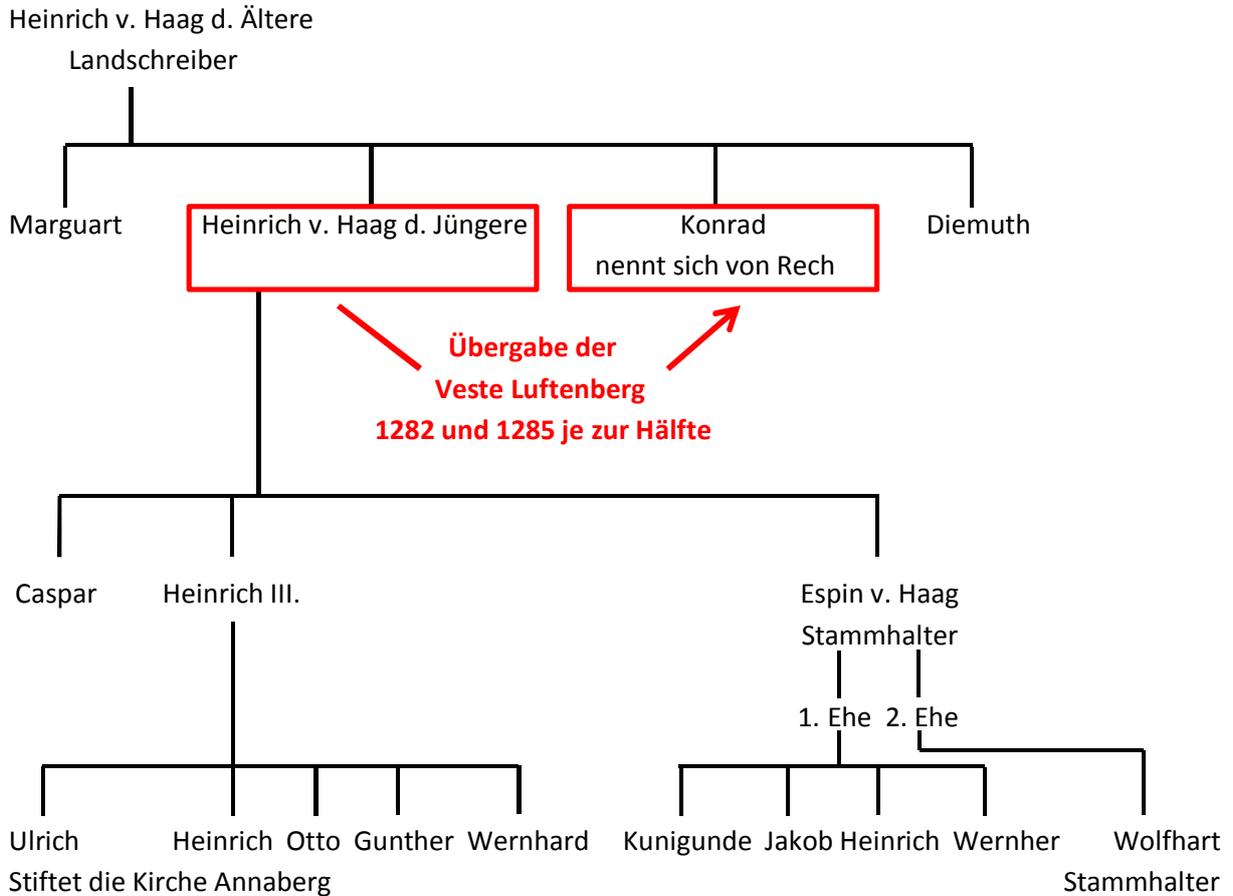
¹⁰ Weiss von Starkenfels A., Kirnbauer von Erzstätt J.E.: J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch Oberösterreichischer Adel. Nürnberg 1885. S. 9, 10.

¹¹ OÖUKB III, n. 594.

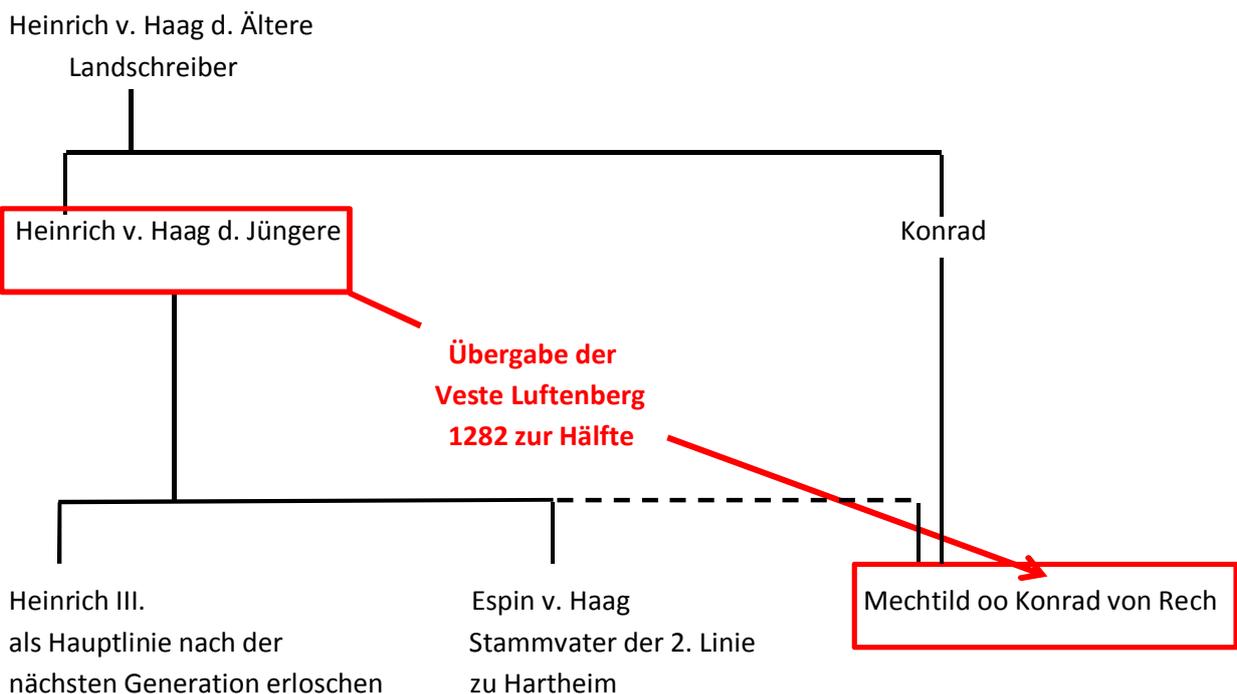
¹² Weiss von Starkenfels A., Kirnbauer von Erzstätt J.E.: J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch Oberösterreichischer Adel. Nürnberg 1885. S. 9, 10.

¹³ Sekker F. Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreichs. Linz 1925. S. 159.

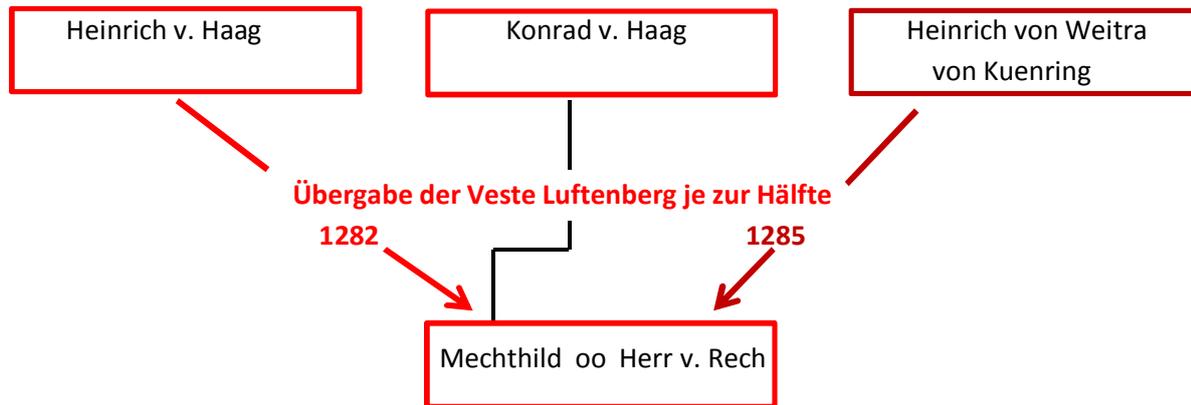
Die Verwandtschaftsverhältnisse nach Hoheneck (1747)



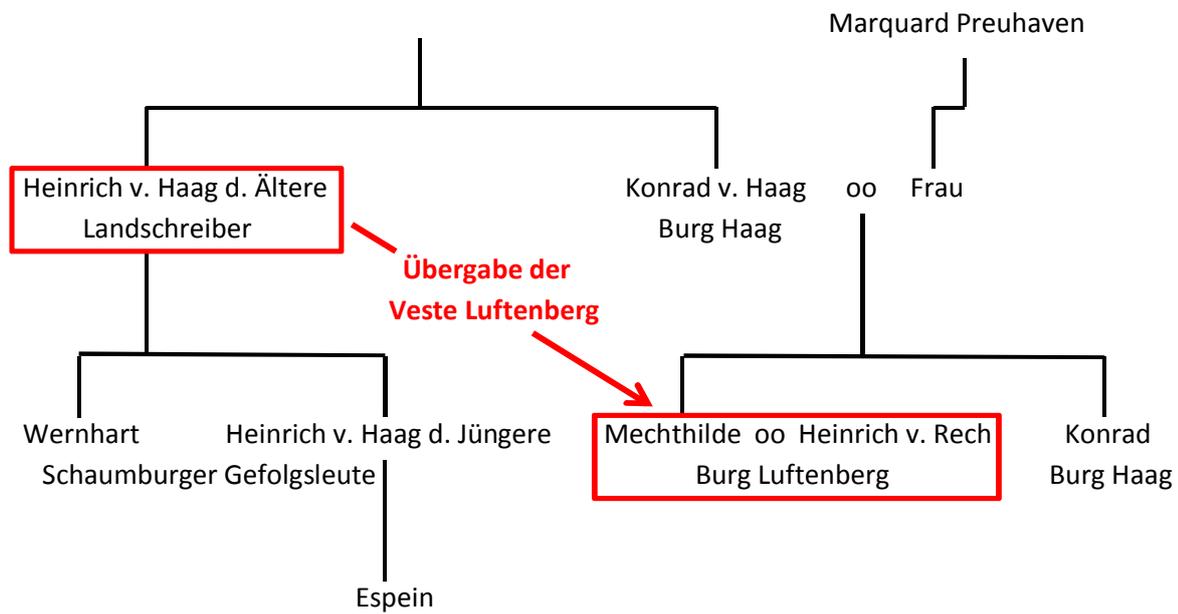
Die Verwandtschaftsverhältnisse nach Siebmacher (1904)

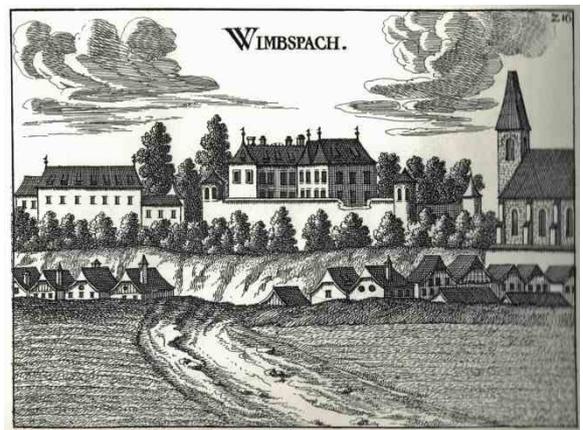


Die Verwandtschaftsverhältnisse nach F. Sekker (1925)



Die Verwandtschaftsverhältnisse nach E. Werner (1956)





Kupferstiche von Georg Matthaeus Vischer um 1670

Aus: Vischer GM. Topographia Austriae superioris modernae. 1674. Reprint Wien 2005. n. 72, 103, 216.

Conclusio und erste Hinweise auf Lichtenhag

Bei Namensgleichheit sind einzelne Personen schwer zuzuordnen, wenn sie in Urkunden vor allem als Zeugen nur mit Name und Jahr genannt wurden. Tauf-, Heirats- und Sterberegister, die die Erhebung einer eindeutigen genealogischen Abfolge einer Linie ermöglichen, wurden damals noch nicht geführt.

Die Frage, ob die Herrn von Haag aus der späteren Grafschaft Haag in Oberbayern eingewandert waren oder schon seit alters her im Gebiet von Stadt Haag residierten, lässt sich nicht beantworten.

Fest stehen dürfte lediglich, dass Heinrich von Haag der Ältere als Landschreiber von Enns im heutigen Oberösterreich beheimatet war und offensichtlich im 13. Jahrhundert Schloss Luftenberg innehatte, dass er oder sein Sohn Heinrich der Jüngere einer angeheirateten Nebenlinie des Geschlechts überließ, die sich fortan von Rech nannte. Dieses Schloss stand zuvor 1125 noch im Besitz der Witwe und Edlen Frau Lintgard.¹⁴

Dass die Herrn von Haag, allen voran Heinrich der Jüngere, als Gefolgsleute des Grafen Heinrich von Schaumburg auftraten, fügt sich plausibel in den historischen Kontext. Als die Babenbergischen Landesfürsten 1246 im Mannesstamme ausstarben, bemächtigte sich König Ottokar II. von Böhmen des österreichischen Herzogtums. Unter seiner Regentschaft gewannen die Grafen von Schaumburg als dessen Gefolgsleute an Einfluss und unterstützten Ottokar als Landesherrn. Ihr Herrschaftsbereich, das Schaumburger-Land, umfasste das Gebiet zwischen Kürnberg und Sauwald sowie von der Donau bis zum Hausruck.

Durch das Aussterben der Babenberger gelangten die Schaumburger in den Besitz der Herrschaft Waxenberg, die zuvor die Babenberger-Herzöge als Lehensherrn innehatten. Wernhard von Schaunberg war mit Hedwig, der Erbtochter des letzten Griesbach-Waxenberger, vermählt. Im Gebiet der Herrschaft Waxenberg liegt Lichtenhag.¹⁵

Franz Sekker schrieb in seinem Burgenbuch, dass Heinrich von Haag 1278 in einer fehlerhaften Abschrift einer nicht mehr existenten Urkunde als „Heinrich von Lichtenhag“ bezeichnet werde. Laut dieses Dokumentes habe Heinrich von Lichtenhag 1278 das Haus Württenstein dem „gewaltigen Khönnige von Romwe“ (König Rudolph I. von Habsburg)¹⁶ aufgesagt und gebeten, es Herrn Ulrich von Lobenstein zu verleihen. Außerdem übergab Heinrich unter Schirm seines Bruders Konrad Herrn Ulrich von Lobenstein zwei Eigengüter.¹⁷ Mit dem Hinweis auf die genannte Urkundenabschrift von Streun würde Sekker die Burg Lichtenhag ins 13. Jahrhundert verweisen, auch wenn die Burg selbst nicht genannt wird.

Die nicht mehr existente Urkunde wurde von Reichardt Strein Freiherrn von Schwarzenau (auch Reichart von Streun, * 1538; † 1600) im „Manuscriptum Genealogicum“ aufgezeichnet.¹⁸ Das Original lag im „geheimen Archiv der oberösterreichischen Landschaft“ und fiel dem großen Brand von Linz vom 15. August 1800 zum Opfer, wo im Linzer Schloss

¹⁴ Sekker F. Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreichs. Linz 1925. S. 159.

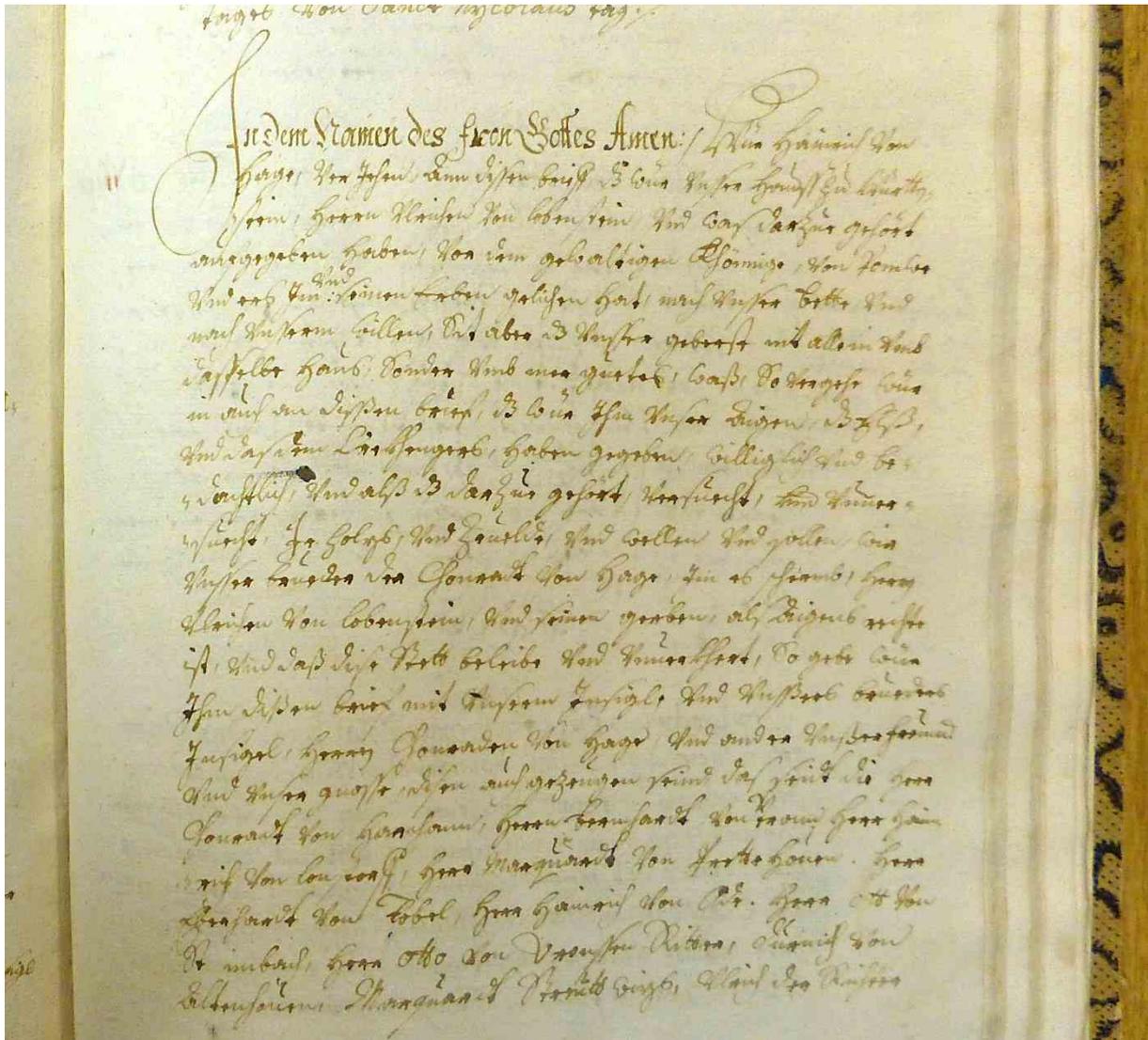
¹⁵ Schwierz T. 900 Jahre Gramastetten. Gramastetten 2009. S. 76.

¹⁶ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 221.

¹⁷ Sekker F. Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreichs. Linz 1925. S. 82.

¹⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Reichard_Streun_von_Schwarzenau 12.2.2018.

Feuer ausbrach und wo neben dem Landhaus 58 weitere Häuser eingeäschert wurden.¹⁹ Mit Erlaubnis der Stände hatte jedoch Freiherr von Hoheneck Anfang des 18. Jahrhunderts eine Abschrift des „Manuscriptum Genealogicum“ angefertigt, die einen Teil des Schlüsselberg-Archives bildet.²⁰ Im Schlüsselberg-Archiv findet sich die Urkunde von 1278 an zwei Stellen wiedergegen. Heinrich von Hag wird darin mehrmals genannt. „Von Lichtenhag“ kommt allerdings nicht vor.²¹



Die im Schlüsselberg-Archiv – Sammlung Hoheneck – wiedergegebene Urkunde von 1278, in der Herr Heinrich von Hage sein Haus Württenstein übergibt. OÖLA Sammlung Hoheneck 5-8, folio 284.

Die nächste Seite gibt den gesamten Text aus dem Oberösterreichischen Urkundenbuch wieder. OÖUKB III, n. 530.

¹⁹ Mayrhofer F. Katzinger W. Geschichte der Stadt Linz. Linz 1990. Band 2. S. 57, 58.

²⁰ OÖLA. Schwentner G. Sammlung Hoheneck. Linz 2014. 5-1,2.

²¹ OÖLA. Schlüsselberg-Archiv. Sammlung Hoheneck 5-5 folio 33, 5-8 folio 284.

In dem Namen des fron Gottes Amen. Wür *Hainrich von Hage* verjehen Ann dissen brieff, das wür vnsser Hauss zu *Württenstein* Herrn *Vlrichen von lobenstein* Vnd was darzue gehört aufgegeben Haben vor dem gewaltigen *Khönnige von Romwe* Vnd ers jm vnd seinen Erben gelihen Hat nach vnsser bette vnd nach vnsserm willen. Sit aber das vnsser geberst nit allein vmb dasselbe Haus, Sonder vmb mer guetes wass, So vergeh wür in auch an dissen brief, das wür jhm vnser *Aigen das Elss* vnd *das dem Crekhengers* Haben gegeben williglich vnd bedachtlich vnd alss darzue gehört versuecht vnd vnuersuecht, ze holczs vnd ze uelde vnd wellen vnd sollen wir Vnsser brueder der *Chonradt von Hage* jm es schermb Herrn *Vlrichen von lobenstein* Vnd seinen gerben, als Aigens rechte ist. Vnd dass dise (rede) Stett beleibe vnd vnuerkhert, So gebe wür jhm dissen brief mit vnserm jnsigl vnd vnssers brueders jnsigel Herren *Chvruden von Hage* vnd ander Vnsser freund Vnd vnser gnosse disen auch gezeugen seind, das seidt die Herr *Chonradt von Hart-haim*, Herrn *Bernhardt von trouen*, Herr *Hainrich von lonstorff*, Herr *Marquardt von Prettehoven*, Herr *Eberhardt von Tobel*, Herr *Hainrich von Ode*, Herr *Ott von Stainbach*, Herr *Otto von Vronssen-Ritter*, *durinch von Altenhouen*, *Marquardt Streittwys*, *Vlrich der Richter von linze*, *Vlrich der Richter von ottenshaimb*, *Vlrich der Amman von lobenstein knechte*. Anno dominj 1270 octauo Nonas Septembris.

Der zuvor genannte „gewaltige Khönnig von Romwe“, der Habsburger König Rudolph I. besiegte König Ottokar von Böhmen in der Schlacht von Dürnkrut und Jedenspeigen 1278 auf dem Marchfeld. König Ottokar fiel in der Schlacht. Als neuen Landesherrn setzte König Rudolph 1282 seinen Sohn Albrecht von Habsburg ein.²² Ottokar war ein mächtiger König gewesen. Wer ihn besiegte, musste noch mächtiger sein. So ist zu verstehen, dass in dem Dokument von 1278 Rudolph ehrfurchtsvoll als „gewaltiger Khönnige von Romwe“ (des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation) bezeichnet wurde.

Die Grafen von Schaunberg wollten ihre Eigenständig nicht aufgeben und strebten die Reichsunmittelbarkeit an. Das veranlasste Herzog Albrecht III. von Habsburg, Reinprecht II. von Walsee zu beauftragen, gegen die Schauenberger zu Felde zu ziehen. Reinprecht besetzte in der Schauenberger Fehde (1380-1390) die Schauenburgischen Donauburgen und die Stadt Eferding, konnte aber die Schaumburg selbst nicht einnehmen, die er vergeblich belagerte. Heinrich von Schauenberg musste aber letztlich doch aufgeben und sich dem Landesherrn unterwerfen. Die Machtstellung der Schauenberger war damit gebrochen.²³

²² Valentin Preuenhuebers *Annales Styrenses*, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften Zur nöthigen Erläuterung der Oesterreichischen, Steyermärkischen und Steyerischen Geschichten. Nürnberg 1740. S. 33, 34..

http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10934631_00005.html 24.1.2018.

²³ https://de.wikipedia.org/wiki/Grafschaft_Schaunberg 25.1.2018.

Die Aspanen von Haag zu Liechtenhaag, Hartheim und Wimbspach

Der Steyrer Stadtschreiber Valentin Preuenhueber (†1642)²⁴ schrieb um 1730, dass Heinrich von Haag 1270 und 1272 als „Procurator circa Annasum“ (Verwalter um Enns, „Landschreiber“) unter den landesfürstlichen Beamten von König Ottokar II. von Böhmen aufschien, und bezeichnet ihn als Stammvater der Aspanen.²⁵ Im Gegensatz dazu betrachtete Johann Georg Adam von Hoheneck nicht Heinrich den Älteren, den Landschreiber, sondern dessen Sohn, den Schaumburgischen Gefolgsmann Hainrich von Haag (den Jüngeren), der 1278 auch als „Heinrich von Lichtenhag“ genannt wurde und den Hoheneck urkundlich mit der Jahreszahl 1282 in Verbindung brachte, als Stammvater der Aspanen.²⁶

Espinius von Haag zu Harthaim war ein Sohn Hainrichs von Haag (des Jüngeren). Er kaufte 1323 das Schloss Hartheim bei Alkoven.²⁷ Die Anlage bestand hauptsächlich aus einem Turm, eventuell mit einem angeschlossenen Wohnhaus, umgeben von einer kleinen Mauer mit Wall und Graben. Es waren wohl die Aspanen, die die Burg in der heutigen Form errichteten. Zu Beginn der 90er Jahre des 16. Jahrhunderts nahmen die Aspanen einen vollständigen Neubau nach den Idealvorstellungen der Renaissance in Form einer regelmäßigen Vierflügelanlage mit vier polygonalen Ecktürmen und einem höheren Mittelurm in Angriff.²⁸ Die Erben der Aspanen verkauften Hartheim 1639 an Hans Ludwig von Kuefstein.²⁹

Bei dem von Prof. Dr. P. Leopold Schiller OCist erwähnten Herrn Aspan zu Hag, der 1333 verstarb, dürfte es sich um Herrn Espin von Haag gehandelt haben.³⁰

Der Bruder von Espin, Heinrich (der Dritte) hatte fünf Söhne. Einer von diesen hieß Ulrich und ließ im Jahr 1313 in der Nähe von Alkoven die Kirche von Annaberg bauen,³¹ wo die Edlen dieses Geschlechts zwischen 1350 und 1575 zur letzten Ruhe gebettet wurden und wo heute noch ihre Grablege besucht werden kann.^{32,33}

²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Valentin_Preuenhueber 24.1.2018.

²⁵ Valentin Preuenhuebers Annales Styrenses, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften Zur nöthigen Erläuterung der Oesterreichischen, Steyermärkischen und Steyerischen Geschichten. Nürnberg 1740. S. 366, 412.

²⁶ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 220.

²⁷ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 221.

²⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Hartheim 19.1.2018

²⁹ Sekker F. Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreichs. Linz 1925. S. 119.

³⁰ Schiller L. Zur Geschichte der Pfarre Gramastetten. Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels, Band 13. Rohrbach 1929. S. 86.

³¹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 222.

³² Topographie des Erzherzogthms Oesterreich: oder Darstellung der ..., Das Decanat Peyerbach. Wien 1839 Band 17, S. 19.

³³ <http://www.alkoven.at/gemeindeamt/html/sehenswuerdigkeiten.htm#Annabergkirche>. 18.4.2013.

Wolfhard Espin von Haag, der Sohn von Espinius, übernahm den Vornamen des Vaters als Familiennamen. Von nun an nannte sich diese Linie der Familie von Haag zunächst Espin von Haag, später Espan und schließlich Aspan von Haag.³⁴

Der Vorname Asp(er) leitet sich vom Örtlichkeitsnamen Asp, Aspen, Aspern her. Beispiel: "zem Asper" ist ein Hofname in Tirol aus 1288. Aus dem Mittelhochdeutschen abgeleitet bedeutet aspe Espe: also ein Ort, wo Espen stehen. Der Name Aspan war im 13. bis 15. Jahrhundert nicht selten, wie aus Nennungen in Urkunden zu ersehen ist.³⁵ Auch der Name des Bauernhofes Stirmayr, Meier in Aspelhof (eigentlich Aspanhof), leitet sich von den Aspanen her, denn der Hof war einst Meierhof der Burg Lichtenhag.³⁶

Herr Wolfhart Espin von Haag

Herr Wolfhard Espan von Haag hatte zwei Söhne. Der jüngere Sohn, Dietrich Espan von Haag zu Freyling, residierte im Schloß Freyling bei Oftering und verstarb dort im Jahr 1375. Der ältere Sohn Volckhard setzte die Linie der Stammfolge fort.³⁷

Herr Volckhard Espan von Haag war Ritter und Kämmerer bei Kaiser Friedrich III. und kämpfte als Kommandant der Burgbesatzung, als Schloss Ort an der Donau belagert wurde. Ihm wurden fünf Söhne und zwei Töchter geschenkt. Die älteren drei Söhne starben jung. Sein vierter Sohn Simon (*1385 - †1434) war siebenmal verheiratet. Die Stammfolge setzte der jüngste Sohn Leuthold fort.³⁸

Herr Leuthold Espan von Haag hatte zwei männliche Erben: Martin und Wolfhard. Dadurch kam es in weiterer Folge zur Teilung der Familie in zwei Linien.

Die Linie des Herrn Wolfhard Aspan von Haag

Herr Wolfhard Aspan von Haag zum Liechtenhag war der jüngere Sohn des Herrn Leuthold Aspan und seiner zweiten Frau aus dem Geschlecht von Kirchberg. Selbst ehelichte er eine Thaimerin von Moß. Die beiden hatten zwei Söhne, Hans und Thibold, und eine Tochter namens Margaretha, welche Bernhard Jörger zu Tolleth zur Gemahlin nahm. Wolfhard starb 1409. Er liegt in der Kirche in Annaberg begraben.³⁹

Mit dem Namenszusatz „zum Liechtenhag“ findet die Bezeichnung „Lichtenhag“ bei Hoheneck ihre erste Erwähnung.

³⁴ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 40, 221.

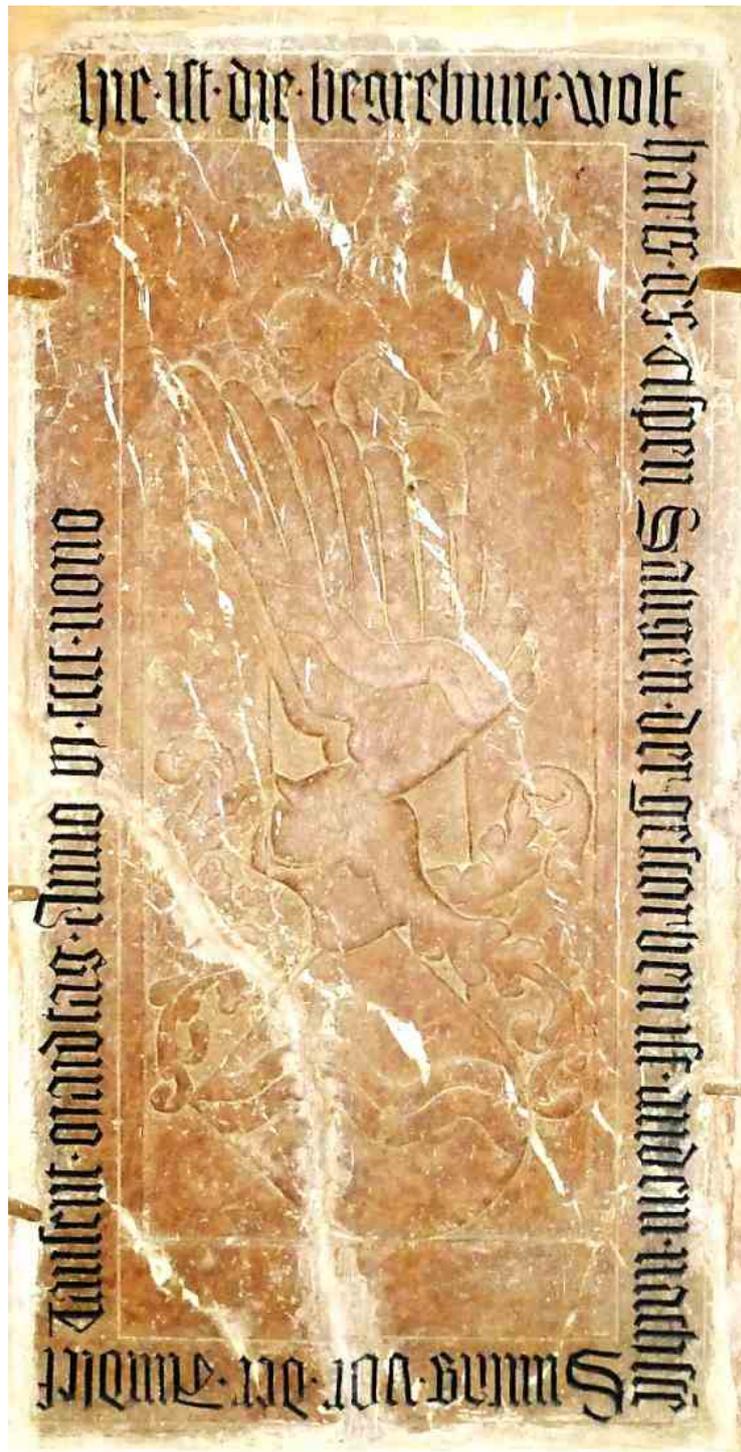
³⁵ Bahlow H. Deutsches Namenslexikon. Hamburg 1985, S. 39.

³⁶ Schwierz T. Sakrale Kleindenkmäler in Gramastetten. Gramastetten 2003. S. 204-206.

³⁷ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 43.

³⁸ Ebenda.

³⁹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 43.



Epitaph des Herrn Wolfhard Aspan von Haag zum Liechtenhag in der Kirche Annaberg.

Foto: Schwierz

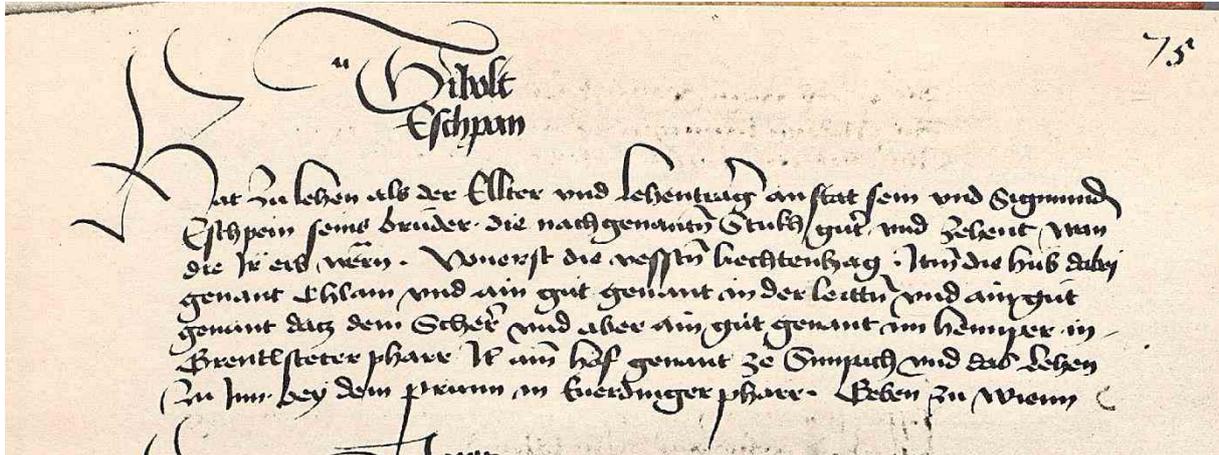
Hie ist die begrebnus Wolfharts des Aspen Saligen der gestorben ist an dem nachsten Suntag vor der Aindelf Tausent maidtag anno mccc nono (1409)

Der „Elftausend Maid Tag“ ist der 21. Oktober, an dem der legendarischen Gefolgschaft der heiligen Ursula gedacht wird.⁴⁰

⁴⁰ Schauber V. Schindler HM. Die Heiligen und Jahrespatrone im Jahreslauf. München Zürich 1985. S. 567.

Herr Thibold Aspan von Haag Herr zu Hartheim war mit Frau Ursula Zellerin, der Tochter des Herrn Hans Zeller zu Zell und Riedau, vermählt. Aus der Ehe gingen vier Söhne und zwei Töchter hervor. Die beiden älteren Söhne starben in jungen Jahren. Die beiden jüngeren Söhne Thibold und Sigmund setzten die Linie der Aspanen fort.⁴¹

Das Lehenbuch des Königs Ladislaus Postumus nennt mit 1. Oktober 1455 erstmalig eine Veste Liechtenhag.⁴²



Lehenbuch des Königs Ladislaus Postumus.

Niederösterreichisches Landesarchiv

(1455, c. 1. October), Wien. Tibolt Eschpan (für sich und seinen Bruder Sigmund E.).

Die Veste Liechtenhag;
it. die Hube dabei, genannt Chlam und
1 Gut genannt in der Leitten und
1 Gut genannt „dacz dem Scherer; und aber
1 Gut genannt im „Hennper“ in Grentlsteterpfarr;
it. 1 Hof genannt zu Simpach und das
Lehen zu den bey dem Prunn in Everdingerpfarr.
(Ihr Erbe.)

Oestr. Ms. Nr. 65, Fol. 75.

Sinngemäße Abschrift der Urkunde.

Quelle siehe Fußnote 42

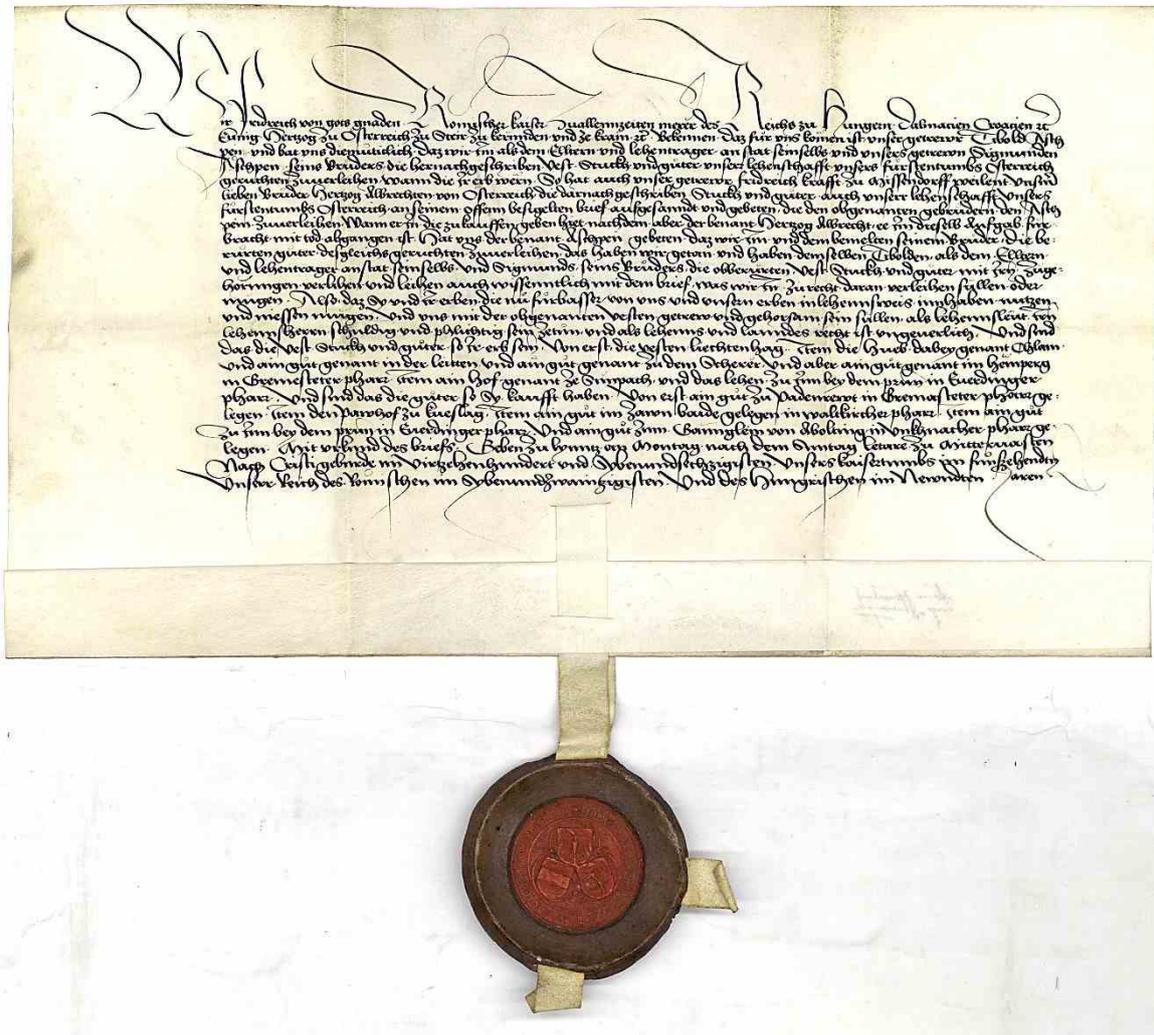
Kaiser Friedrich III. belehnte 1467 ebenfalls Herrn Thibold Aspan von Haag und Liechtenhaag als Älteren und Lehensträger seines jüngeren Bruders, Herrn Sigismund Aspan von Haag Herr zu Harthamb, mit den ererbten Gütern: der Veste Liechtenhag mit Bauernhöfen im Pfarrgebiet von Gramastetten (Klammleitenmühle und Klammleitschmied, Scherer, Holzleitner, Oberhamberger)⁴³, mit Höfen in der Eferdinger Gegend und, als erkaufte Güter, mit dem Bauernhaus Barnreiter in Gramastetten und weiteren Gehöften in Kirchschatlag,

⁴¹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 44.

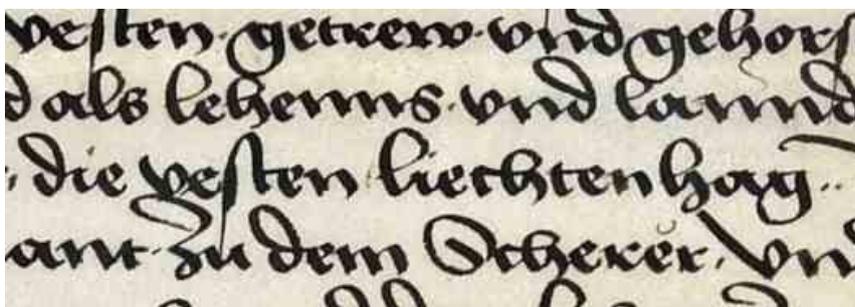
⁴² Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. 4. Band, fol. 42, n. 26. Wien 1854.

⁴³ Schiller L. Zur Geschichte der Pfarre Gramastetten. Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels, Band 13. Rohrbach 1929. S. 219.

Waldkirchen, Eferding und Ungenach. Der Kaiser verfügte, dass Thibold und Sigmund sowie ihre Erben die Lehen innehaben und nutzen und sich damit ihm gegenüber nach Lehens- und Landesrecht gehorsam verhalten sollen.⁴⁴



Beleihungsurkunde von Kaiser Friedrich III. mit der Erwähnung der Veste Liechtenhag
Foto: Österreichisches Staatsarchiv Wien.



In der Mitte der Abbildung der Schriftzug „die vesten liechtenhag“

Foto: Österreichisches Staatsarchiv Wien

⁴⁴ Regesten Kaiser Friedrichs III. : (1440-1493) : nach Archiven und Bibliotheken geordnet : Heft 22 : Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Allgemeine Urkundenreihe, Familienurkunden und Abschriftensammlungen (1464-1469) / bearbeitet von Christine Ottner. Wien 2007. n. 170.

Thibold Aspan von Haag und Liechtenhag⁴⁵ beteiligte sich 1474 im Zuge der Hörschlager Fehde an der vom Landaufgebot vorgenommenen Belagerung des Schlosses Hörschlag. Der Obrist-Hofmeister des Königreichs Böhmen, Herr Leu von Rosenthal, entsagte sich 1474 dem Land ob der Enns und fiel, unterstützt von seinen Helfern Sennepanzkhy und Zünispan, zu Ross und zu Fuß in einer Stärke von 1000 Mann im Mühlviertel ein, belagerte Waldenfels und nahm Haslach ein. Daraufhin erließ der Hauptmann zu Linz das Aufgebot im Land. Die Aufstellung einer Truppe ging jedoch sehr schleppend voran, weil sich die Stadt Steyr nicht beteiligen wollte. Die Böhmen nahmen inzwischen das Schloss Hörschlag ein. Schließlich belagerte das Land-Aufgebot Schloss Hörschlag. Unterstützt wurde die Belagerung durch namhafte Adelige: Georg Graf zu Schauenberg, Gotthard von Starhemberg, Christoph von Zeckhling, Bernhard von Scherffenberg, Andre von Pollhaimb, Georg von Lossenstain, Michael von Traun, Christoph Hohenfelder, Leonhard Jörgler, Caspar Pirckhamer, Veit Danbeckh und Tibold Aspan. Die Fehde zog sich über ein Jahr hin und endete schließlich 1475 mit der Niederlage der aufständischen Böhmen.⁴⁶

Da Thibold drei Töchter, aber keinen männlichen Erben hatte, ging die Herrschaft Lichtenhag auf seinen Neffen Georg (Jörg), den Sohn seines jüngeren Bruders Sigismund, über, der beide Herrschaftszweige, Lichtenhag und Hartheim, wieder vereinigte.⁴⁷

Sigismund Aspan von Haag Herr zu Harthamb nahm Fräulein Agnes Panhalmin, die Tochter des Herrn Hans Panhalm, zur Frau. Sigismund Aspan und seine Frau Agnes gelten als Erbauer der Burg Lichtenhag.

Ihr Sohn Georg ließ 1504 ein Urbar über den Gesamtbesitz zu Hartheim und Lichtenhag mit den beiden Sitzen Hals und Kueslag anlegen. Darin berichtete er über die Erbauung der Feste Lichtenhag:⁴⁸

„Das gschlos Liechtenhag, so mein eltern die äspan haben von grundt auf gepaut auf den grundt so zu dem hof gehört hat, genandt der alhartinghof, der da freis aigen ist, den man iez zw ainem pauhof praucht mit samt dem schaden hoff.“⁴⁹

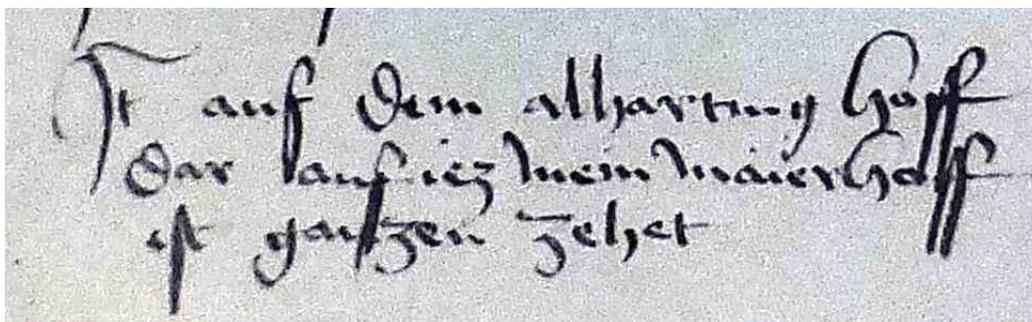
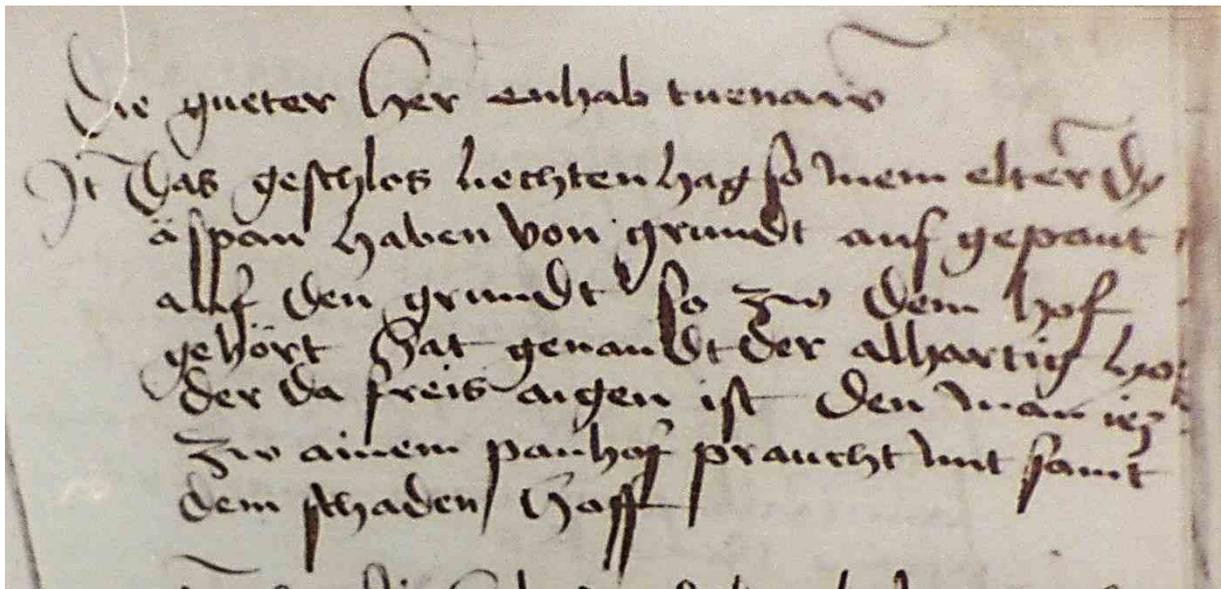
⁴⁵ Hier muss im Gegensatz zur Darstellung Hohenecks Thibold, der Sohn von Thibold und Ursula Zellerin, gemeint sein, denn Ursula wurde 1434 als Witwe und Vormund ihrer Kinder vom Landesfürsten mit ihren Gütern belehnt (Götting W, Grüll G. Burgen in Oberösterreich. Schriftenreihe der oberösterreichischen Landesbaudirektion Band 21. Wels 1967. S. 70.).

⁴⁶ Valentin Preuenhuebers Annales Styrenses, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften Zur nöthigen Erläuterung der Oesterreichischen, Steyermärkischen und Steyerischen Geschichten. Nürnberg 1740. S. 129, 422, 423.

⁴⁷ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 44.

⁴⁸ Götting W, Grüll G. Burgen in Oberösterreich. Schriftenreihe der oberösterreichischen Landesbaudirektion Band 21. Wels 1967. S. 70.

⁴⁹ OÖLA. Starhemberger Urbare und Grundbücher. Hs 101, LAFR 333. Urbar Herrschaft Liechtenhag 1504-1516.



OÖLA: Urbar des Jörg Aspan von Haag zu Liechtenhag aus dem Jahr 1504

Fotos: Schwierz

Wenn sich die Aspanen „zum Liechtenhag“ nannten, so dürfen wir unter dem „lichten Hag“ zunächst wohl die Bezeichnung einer waldreien und eingezäunten Flur verstehen, die zum Alhartinghof gehörte, der ein freies Eigen war. Auf einem zur Rodl abfallenden und ebenfalls zum Alhartinghof gehörigen bewaldeten Hang erbauten Sigismund Aspan und seine Frau Agnes auf einem Felsvorsprung die Burg Lichtenhag. Der adelige Ansitz Alhartinghof diente nach dem Burgbau den Aspanen als Maierhof und entspricht dem heutigen Bauernhof Maier in Aspanhof.⁵⁰ Dies bestätigt das soeben zitierte Urbar, wo man liest: „auf dem alhartig hoff dar auf jez mein maierhoff ist ganzen zehet.“⁵¹

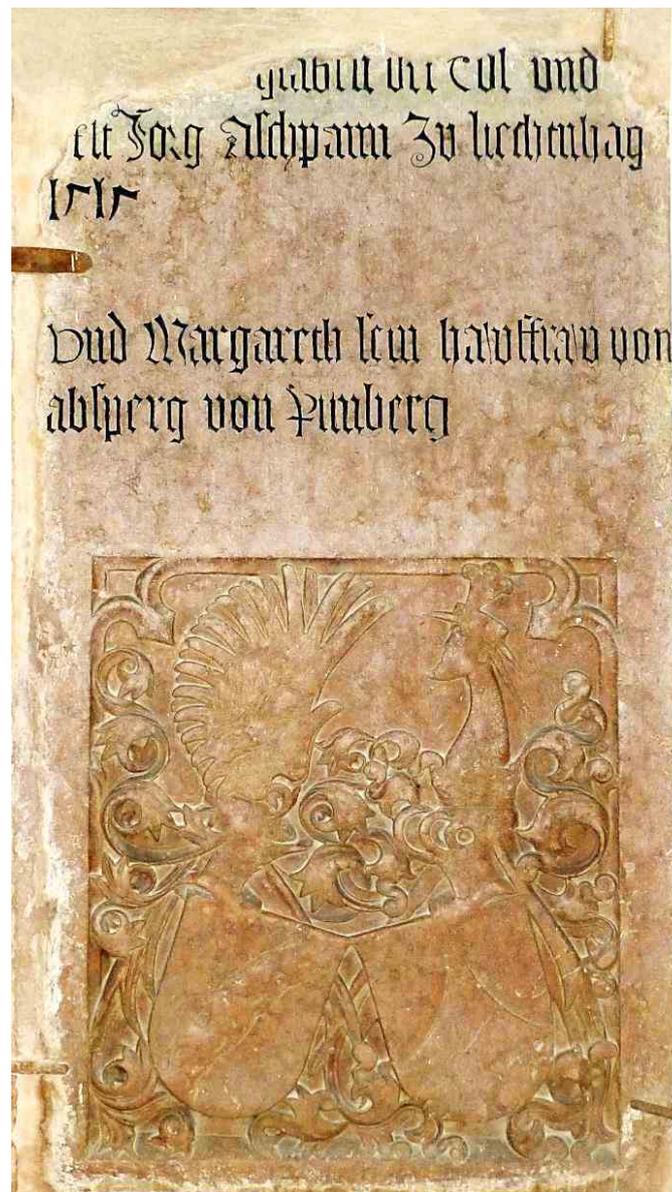
Der zugehörige Schadenhoff existiert nicht mehr. Er dürfte dem in der Urmappe 1825 noch verzeichneten Häusel am Scharrengattern oberhalb des Zigeunerspitzes an der Waldingerstraße entsprochen haben. Zum Maier in Aspanhof gehörten ein Schabenacker, eine Schabenwiese und eine Schabenleiten. Die älteste urkundlich überlieferte Schreibweise von 1676 lautete „Schadengatter“.⁵²

⁵⁰ Schiffmann K. Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich. Band I. Linz 1935. S. 42.

⁵¹ OÖLA. Starhemberger Urbare und Grundbücher. Hs 101, LAFR 333. Urbar Herrschaft Liechtenhag 1504-1516.

⁵² Schwierz Th. Spuren vergangener Zeiten. Geschichtliche Zeugnisse und Geschichten aus Gramastetten. Gramastetten 2005. S. 238, 352.

Herr Georg Aspan von Haag zu Liechtenhaag und Harthamb wurde gemeinsam mit anderen aus Österreichischen Landen angereisten Adelligen am 5. April 1486 in Aachen von Kaiser Maximilian I. mit dem Schwert Kaiser Karls des Großen zum Ritter geschlagen. Georg Aspan vermählte sich mit Fräulein Margaretha von Absberg. Die Ehe blieb kinderlos. Georg Aspan starb 1515 und wurde in Annaberg beigesetzt, während die sterblichen Überreste seiner Frau – anders als auf dem Grabstein angegeben – in der Pfarrkirche in Eferding ihre letzte Ruhe fanden. Mit Georg starb die Linie der Aspanen von Wolfhard des Aspen auf Liechtenhaag aus.⁵³



Epitaph des Herrn Georg Aspan von Haag zu Lichtenhaag und Harthaim in der Kirche Annaberg.
Foto: Schwierz

(Hie ligt begraben der Edl) und (Vest) Jörg Aschpamm zu liechtenhag 1515 und Margareth
sein hausfrau absperg von Künberg

⁵³ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 45.

Die Linie des Herrn Martin Aspan von Haag⁵⁴

Herr Martin Aspan von Haag zu Liechtenhaag war der ältere Sohn des Herrn Leuthold Espan von Haag und seiner ersten Frau Oederin von Schwerdtberg. Martin Aspan hatte drei Söhne: Lambrecht, Dietrich und Stephan. Der ältere wurde Stammhalter.

Herr Lambrecht Aspan von Haag Herr zu Liechtenhaag und Wimbspach wurde erst in der dritten Ehe ein männlicher Nachkomme geboren, der das Erwachsenenalter erreichte. Die ersten beiden Ehefrauen waren ebenfalls bald gestorben.⁵⁵

Von ihm ist bekannt, dass er die kaiserlichen Truppen im Kampf gegen den in Österreich eingefallenen Ungarnkönig Matthias Corvinus unterstützte.⁵⁶

Herr Lazarus Aspan von Haag Herr zu Harthamb und Wimbspach, der Sohn und Nachfolger von Herrn Lambrecht, wurde 1508 bei der Musterung des Landvolks zum Viertel-Hauptmann im Traunviertel bestellt und 1518 zum Landrat Kaiser Maximilians I. befördert. Die Herrn-Stände des Erzherzogtums Österreich ob der Enns entsandten 1519 Lazarus Aspan von Haag und Herrn Hans von Starhemberg neben Vertretern anderer Erbländer zu Kaiser Karl V. nach Spanien. Lazarus Aspan von Haag starb aber im selben Jahr in Neapel, wo er auch begraben wurde. Herr Lazarus Aspan von Haag war mit Frau Rosina von Albrechtshaimb in deren dritten Ehe vermählt. Dem Paar wurden drei Söhne und zwei Töchter geschenkt. Die jüngste Tochter Apollonia trat 1521 ins Kloster in Dürnstein ein. Der jüngste Sohn Gregorius starb früh. Sein älterer Bruder Eustach hatte einen Sohn Bernhard, der ebenfalls früh starb.⁵⁷

Im Jahr 1537 schickte Herr Sigmund Ludwig von Pollhaim unter Hauptmann Hannß von Schaumburg achtzehn gerüstete Pferde, von denen der älteste Sohn Hannß Asapan fünf stellte, in einen Feldzug gegen die Türken. Für jedes Pferd wurden damals monatlich 12 Gulden bezahlt.⁵⁸ Eustach fiel 1537 im Kampf. Der älteste Sohn Hanns trat das väterliche Erbe an.⁵⁹

Herr Hanns Aspan von Haag zu Liechtenhag Harthamb und Wimbspach war „Römisch Kaiserlicher Majestät Rat“, das heißt Hofrat von Kaiser Ferdinand I. und Regiments- und Landrat von Kaiser Maximilian II. Im Jahr 1554 wurde er Abgeordneter im Erzherzogtum Österreich ob der Enns.

⁵⁴ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 45f.

⁵⁵ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 45.

⁵⁶ Valentin Preuenhuebers Annales Styrenses, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften Zur nöthigen Erläuterung der Oesterreichischen, Steyermärkischen und Steyerischen Geschichten. Nürnberg 1740. S. 148, 149.

⁵⁷ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 46, 47.

⁵⁸ Valentin Preuenhuebers Annales Styrenses, samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften Zur nöthigen Erläuterung der Oesterreichischen, Steyermärkischen und Steyerischen Geschichten. Nürnberg 1740. S. 487.

⁵⁹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 47.



Epitaph des Herrn Hanns Aspan von Haag zu Lichtenhag Harthaim und Wimbspach
in der Kirche Annaberg.

Foto: Schwierz

Hie ligt begraben der Edl und Gestreng Herr Hanns Aschpan vom hag Auff Liechtenhag
und Wimbspach weilant Khaisers Ferdinandi des Ersten Hoffratt und Maximiliani 2. gewester
Regiments und Landratt welcher gestorben ist zu Wimbspach den 7. februaris Im 1575 dem Gott
genedig sei Amen

Die Eltern von Hanns Aschpan waren Herr Lazarus Aspan von Haag Herr zu Harthamb und Wimbspach und Frau Rosina von Albrechtshaimb. Er selbst heiratete 1542 Fräulein Margaretha von Schallenberg, die Tochter von Caspar von Schallenberg zu Luftenberg und Frau Martha, geborene von Trautmannsdorf. Der Ehe entsprangen die sechs Söhne Lazarus, Caspar, Georg, Christoph, David und Abraham sowie die vier Töchter Judith, Sarra, Ester und Anna Maria, welche allesamt jung starben. Nachdem auch seine Gemahlin hinschied, heiratete er 1565 Fräulein Barbara von Landau, die Tochter des Herrn Georg von Landau und Frau Catharina Jögerin zu Tolleth. Aus der zweiten Ehe gingen weitere drei Söhne und vier Töchter hervor: Isaac, Jacob und David sowie Rosina, Sarra, Eva und Elisabeth.

Herr Hanns Aspan starb am 7. Februar 1575 und wurde in Annaberg zur ewigen Ruhe gebettet. Ihm folgte seine Gemahlin ein Jahr darauf in den Tod und fand in der Pfarrkirche zu Wimsbach ihre letzte Ruhe.

Der Sohn Isaac Aspan war mit Fräulein Catharina von Herberstein, der Tochter des Herrn Georg Sigismund Freiherrn von Herberstein und Frau Marusch, geborene von Pötschach, verlobt, als er starb. Darauf nahm der Bruder des Bräutigams, Herr David Aspan die Braut zur Ehefrau, doch auch er starb bald am 11. Juli 1587. Die Witwe Catharina Aspanin Geborne von Herberstein verehelichte sich 1591 mit Herrn Georg Rueprecht Weltzer zu Spiegelfeld Nider-Walsee und Rositsch.⁶⁰

Herr Jacob Aspan von Haag auf Liechtenhaag Herr zu Harthamb und Wimbspach, der dritte Sohn aus zweiter Ehe von Herrn Hanns Aschpan von Haag, war Römisch Kaiserlicher Majestät Rat und Landrat im Herzogtum Österreich ob der Enns und wurde um das Jahr 1598 in den Freiherrnstand erhoben. Er heiratete 1584 Fräulein Margaretha von Zelking, die ihm zwei Söhne und fünf Töchter schenkte. Jacob Aspan von Haag starb im Jahr 1600.

In eine seiner Töchter hatte sich ein Fürst von Sachsen verliebt. Er war auf der Donau bis Eferding gefahren und wollte sich unerkannt mit zwei Dienern zu Fuß auf den Weg nach Hartheim machen, um seine Liebste zu besuchen. Er wurde jedoch von einem Späher der damals rebellischen Bauern bemerkt und nahe Eferding am 28. Juli 1620 mit seinen beiden Begleitern erschlagen.

Herr Hans Joachim Aspan von Haag Freiherr zu Liechtenhag Harthamb und Wimbspach verehelichte sich mit Fräulein Ester von Gera, der Tochter des Herrn Christoph Herren von Gera und der Frau Ester Herrin von Stubenberg. Die Ehe blieb jedoch ohne Kinder. Hans Joachim starb 1645 in Linz und wurde dort begraben. Mit ihm erlosch die edle Familie der Herren Aspan von Haag.⁶¹

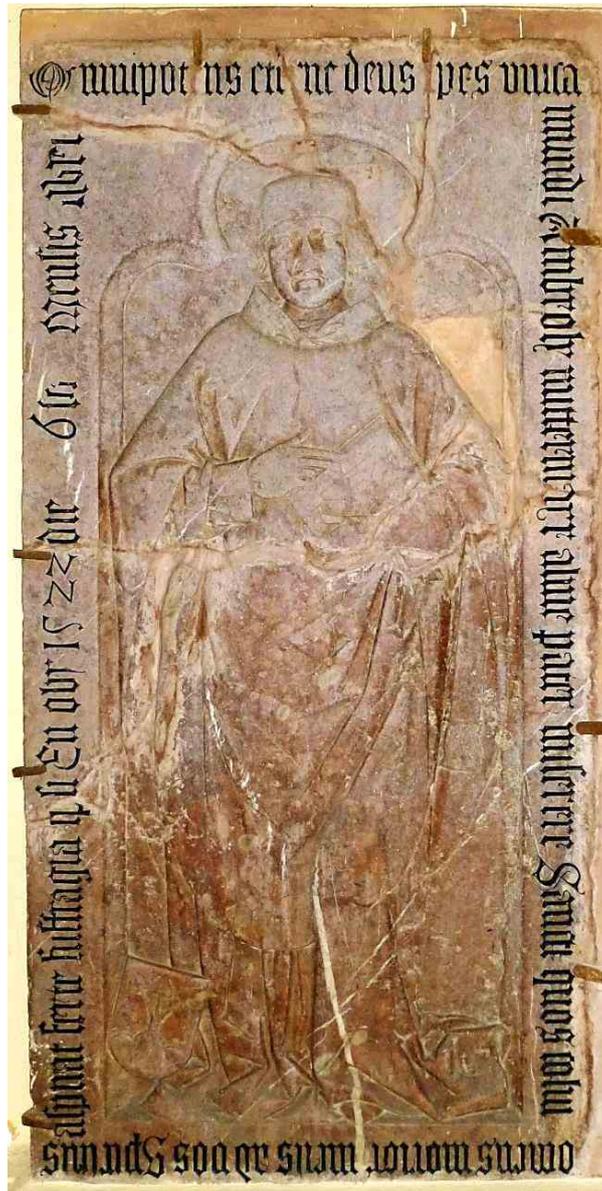
Freiherr Hans Joachim Aspan von Haag verkaufte am 8. März 1615 die Burg Lichtenhag samt der dazugehörigen Herrschaft an seinen Schwager Wolf von Gera auf Arnfels, Waxenberg, Eschelberg und Mühlendorf.⁶²

⁶⁰ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 47-50.

⁶¹ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 47-50.

⁶² Götting W, Grüll G. Burgen in Oberösterreich. Schriftenreihe der oberösterreichischen Landesbaudirektion Band 21. Wels 1967. S. 71.

Das Schloss wird damals wie folgt beschrieben: Schloß Liechtenhag, welches am Dachwerk etwas schlecht, aber die Hauptmāuer sind alle gut, hat auf dem obern Stock eine große weite Stube und eine kleine; im herunteren Stock auch eine weite Stube und Kammer samt Kuchl und Keller, außerhalb des Schlosses Stallung für 10 Pferde, Stuben und Kammern bei dem Tor, Kasten und Röhrbrunnen. Ein Gegenanschlag, ebenfalls aus dem Jahre 1615, bewertet die Burganlage deutlich weniger gut: Dasz Gschlosz Liechtenhag ... ist aber ohn mütl ein schlechts alts gebäu darinnen ain Herr khain wohnung, weniger ainiche Gelegenheit zum Pauen aldort haben khan die weill das orth ganz nit darnach beschaffen ...⁶³



Das vierte Epitaph in der Kirche von Annaberg erinnert an den 1522 verstorbenen Kanonikus Ambros Mittermayr

Foto: Schwierz

⁶³ Götting W, Grüll G. Burgen in Oberösterreich. Schriftenreihe der oberösterreichischen Landesbaudirektion Band 21. Wels 1967. S. 71.

Die Burg Lichtenhag im genealogischen Context der Herren Aspan von Haag

Die Annahme „Mit Leuthart und Chunrad de Hage scheint die Feste 1167 erstmals beurkundet“⁶⁴, die Gerog Grüll (1900-1975, Historiker am OÖ. Landesarchiv) in seinem Buch „Burgen und Schlösser im Mühlviertel“ vertrat, ist nicht aufrecht zu erhalten, denn in der Urkunde, auf die sich Grüll bezieht, kommt keine Burg Lichtenhag vor. Leuthart und Chunrad de Hage traten 1167 in einer Angelegenheit des Klosters Wilhering als Zeugen auf.⁶⁵ Ein Hinweis auf eine Burg in Lichtenhag lässt sich aus diesem Dokument nicht ableiten.

Mit Martin Aspan von Haag zu Liechtenhag und Wolfhard Aspan von Haag zum Liechtenhag lassen sich erstmalig Besitzer von Lichtenhag nachweisen. Wolfhard starb 1409.⁶⁶ Unter „Liechtenhag“ dürfte damals aber lediglich das zum Alhartinghof gehörige Land zu verstehen gewesen sein. Ein „lichter Hag“ (offenes umzäuntes Land) widerspricht alleine schon von der Namensgebung her dem steilen Waldhang, in dem die Burg auf einem Felsen thront. Lichtenhag als Burg scheint erstmals urkundlich 1455 im Lehenbuch des Königs Ladislaus Postumus auf.⁶⁷ Wie dargelegt wurde, erfahren wir aus dem Urbar des Georg Aspan von Haag, dass seine Eltern Sigismund und Agnes die Festung erbauen ließen. Der Bau der Burganlage ist somit ins 15. Jahrhundert zu datieren.⁶⁸ Auch die sich heute darbietende Bausubstanz verweist aufgrund stilistischer Bauelemente ins 15. Jahrhundert.⁶⁹

Die Aspanen empfangen ihre Burg und Besitzungen als landesfürstliches Lehen. Zur Herrschaft gehörten neben Wald, Jagdgebieten und Fischgründen der Meierhof „Mair in Aspanhof“, sowie 28 freieigene und 19 belehnte Untertanen. Die Lichtenhager bekleideten verschiedene Ämter. Sie waren zeitweise Landrichter, Burggrafen und Pfleger in Wallsee, Scharnstein, Schaumburg und Neuhaus. Auch leisteten sie hervorragende Kriegsdienste.⁷⁰

⁶⁴ Grüll G. Burgen und Schlösser im Mühlviertel. Wien 1968, S. 57.

⁶⁵ Dattenböck G. Heinrich von Hag/Ofterdingen: Verfasser des Nibelungenliedes!. Nordhausen 6. Aufl. 2013. S. 89.

⁶⁶ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 43, 45.

⁶⁷ Hohensinner K. und Wiesinger P. Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung. Wien 2006, S. 29-30.

Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. 4. Band, fol. 42, n. 26. Wien 1854.

⁶⁸ Etliche Publikationen verlegen die Entstehung der Burganlage in frühere Jahrhunderte. So etwa schrieb Oskar Hille in seinem Burgenführer, dass die Lichtenhager die Burganlage von 1409 bis 1493 innehatten (Hille O. Führer zu sämtlichen Burgen und Schlössern Oberösterreichs. Linz 1966 . S. 98.) Die angegebenen Jahreszahlen lassen sich durch keinerlei Urkunden belegen.

Georg Dattenböck meint, die Burg gehöre zu den ältesten des Landes und stamme gar aus dem 10. Jahrhundert. (Dattenböck G. Heinrich von Hag/Ofterdingen: Verfasser des Nibelungenliedes!. Nordhausen 6. Auflage 2013. S. 90.). Auch diese Angabe hält keiner seriösen Prüfung stand. Dass die strategische Lage der Burg den Aspanen ermöglicht habe, den Salzhandel von Aschach durch das Tal der Großen Rodl nach Böhmen zu kontrollieren, wie Dattenböck meint, wäre denkbar. Ein Steig durch das Rodlthal war aber sicher kein Hauptverkehrsweg, doch versuchten Säumer (Händler) immer wieder auf Nebenwegen dem Zoll zu entgehen.

⁶⁹ Hohensinner K. und Wiesinger P. Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung. Wien 2006, S. 29-30.

⁷⁰ Schwierz T. 900 Jahre Gramastetten. Gramastetten 2009. S. 152.

Als der letzte Besitzer von Lichtenhag, Hans Joachim von Aspan, die Burg 1615 an Herrn Wolf von Gera verkaufte, war das „Gschloss Liechtenhaag“ bereits ein „schlechtes altes Gebäu darinnen ain Herr khain wohnung“ haben kann. Gera residierte auf Waxenberg, Lichtenhag verfiel.⁷¹

Aus dem damals offensichtlich schlechten Bauzustand der Burg Lichtenhag lässt sich schließen, dass die Herrn Aspanen von Haag in der späteren Zeit vorwiegend auf ihren beiden andern Schlössern Hartheim und Wimsbach residierten, die alleine schon verkehrstechnisch und wohl auch klimatisch weitaus günstiger gelegen waren. Dafür spricht auch, dass Hoheneck für das Jahr 1542 einen Georg Egger zu Liechtenhag erwähnt, von dem nichts Näheres bekannt ist.⁷² Während Harthaim 1639 verkauft wurde, dürfte sich Wimbach vom 15. Jahrhundert an bis zuletzt im Besitz der Aspanen befunden haben.⁷³ In Lichtenhag war vor dem Verkauf 1615 wohl schon länger nicht investiert worden.

Zur Bedeutung des Names šLichtenhagō

Zur Bedeutung des Namens der Burg verdanke ich em. Univ.-Prof. Dr. Peter Wiesinger vom Institut für Germanistik der Universität Wien folgende Expertise:⁷⁴

„Im OÖ. Ortsnamenbuch Band 10⁷⁵ habe ich mich nicht mit der Geschichte von Geschlecht Haag und Burg Lichtenhag beschäftigt und die Frage offen gelassen, ob das Bestimmungswort mhd. *lieht* erst später zu mhd. *hac* hinzugetreten ist, wie es die Erstnennung der Burg im 15. Jahrhundert nahelegt. Ich habe deshalb nur darauf hingewiesen, dass *Lichtenhag* soviel wie ‚leuchtender befestigter Ort‘ heißt. Das liegt insofern nahe, als ja die Burg auf einem engen, zur Rodl steil abfallenden Felsen liegt, so dass sie von unten wirklich hochaufragend in die Gegend ‚leuchtet‘.

Das Wort mhd. *hac* bedeutet zunächst ‚Gebüsch, Dornesträuch‘ und diente als solches zur Bezeichnung einer natürlichen Einfriedung als Hecke und wurde bald zu ‚Einfriedung, Befestigung eines Ortes zu dessen Schutz‘ verallgemeinert und nahm in Bezug auf Wald die Bedeutung ‚gehegtes, umfriedetes Waldstück‘ an. Für einen Burgennamen wird *hac* im 11. bis 13. Jahrhundert nicht verwendet.

Will man *hac* nicht im oben erklärten Sinn von Lichtenhag auffassen, so besteht, wie Sie zeigen, durchaus die Möglichkeit der Verwendung mit anderem Sinn. So bedeuten Ortsnamen wie *Lichtenberg*, *Lichtenstein*, *Lichteneck* in Oberösterreich meist ‚hell leuchtend = weithin sichtbar‘ oder auch wie *Lichtenau*, *Lichtental*, *Lichtenwang* ‚helle = ausgelichtete, waldfreie Gegend‘. Letzteres wäre, wie Sie selber denken, auch für *Lichtenhag* heranziehbar und würde ein ausgelichtetes, umfriedetes Waldstück bezeichnen.

⁷¹ Grüll G. Burgen und Schlösser im Mühlviertel. Wien 1968, S. 57.

⁷² Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 216.

⁷³ Sekker F. Burgen und Schlösser Städte und Klöster Oberösterreichs. Linz 1925. S. 119, 337.

⁷⁴ Mitteilung von em. Univ.-Prof. Dr. Peter Wiesinger, Institut für Germanistik der Universität Wien, vom 22.2.2018.

⁷⁵ Hohensinner K. und Wiesinger P. Die Ortsnamen des politischen Bezirkes Urfahr-Umgebung. Wien 2006, S. 29-30.

Da der Name *Haag* für ein Adelsgeschlecht wenig aussagt, wäre durchaus auch denkbar, dass sich ein Angehöriger dazu entschloss, den Namen durch eine Hinzufügung aufzuwerten, etwa in Analogie zu *Lichtenberg*, *Lichtenstein*, wie es bei *Wolfgang Aspa von Haag zu Lichtenhag* im Sinne von ‚der strahlende, hellleuchtende = angesehene, hervorragende Haager‘ den Anschein hat. Das 17. bis 19. Jh. verfuhr bei Adelserhebungen teilweise so, z.B. *Christian Hofmann von Hofmannswaldau*, *Alexander Weil von Weilen*.

Ein Flurname *Lichtenhag*, wie Sie mit Bezug auf ein großes Feld- oder Wiesenstück vermuten, ist mir zwar nicht bekannt, aber es müsste sich dann um ein ursprüngliches eingehogtes Waldstück handeln, das dann gerodet = gelichtet wurde, so dass ein ‚Lichtenhag‘ entstand. Im engen Rodltal wäre das wohl nicht möglich gewesen, vielleicht aber im freieren Gelände um den Aspanhof. Dann wäre ein solcher untergegangener Flurname auf die neu erbaute Burg übertragen worden.“

Heute noch bezeichnet „Lichtenhag“ eine der 18 Ortschaften der Gemeinde Gramastetten.

Als Georg Matthaeus Vischer um 1670 die Anlage graphisch dokumentierte, war Lichtenhag bereits Ruine.⁷⁶



Der Gramastettner Chronist und Heimatkundler Hugo Gielge fertigte eine Rekonstruktionszeichnung der Burg an.

⁷⁶ Vischer GM. Topographia Austriae superioris modernae. 1674. Reprint Wien 2005. S. 4, n. 96.



Wappen der Freiherrn Aspan von Haag Abb.: OÖLA

Das Wappen zeigt im viergeteilten Schild in den Felder links oben und rechts unten einen diagonal von rechts unten nach links oben verlaufenden silbrig-weißen Wellenbalken auf rot-blau geteiltem Grund. Aus der Krone des linken Harnisch erwachsen Schwingen in denselben Farben. Die beiden anderen Felder des Wappenschildes bilden auf goldenem Untergrund einen nach links gerichteten, schwarzen Greif mit roter Zunge ab. Die Krone des rechten Harnisch trägt ebenfalls den schwarzen Greif. Der Wellenbalken entspricht dem Wappen der Herrn Aspan von Haag. Die Greifen wurden aus dem Wappen der Herrn von Albrechtsheim übernommen. Die Großeltern von Jacob Aschpan waren Herr Lazarus Aspan von Haag und Frau Rosina von Albrechtshaimb. Jacob Aspan von Haag hatte anlässlich der Erhebung in den Freiherrnstand das Wappen der Familie seiner Großmutter mit dem seiner Väter vereint.⁷⁷

⁷⁷ Hoheneck, Johann Georg Adam von. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. Passau 1747. S. 37, 38.

GENEALOGIA.

Und

Stamm = Tafel.

Der abgestorbenen Familæ der Herren
Aspan Frey, Herren zum Haag, auf Hartham
und Wimbspach.



Wapen.

Die Frey, Herren von Aspan haben einen vier, feldigen Schild zum Wapen
geführt / in dessen erst und vierten Quartier eine weisse von obern rech-
ten gegen dem untern linken Winkel Gehäng, Weiß abwärts gehende
Stamm / in oben rothen / und unten blauen Grund zu sehen. Als das Stam-
men Wapen der Herren Aspan von Haag. In dem andert, und dritten gelb-
er Gold, farben Feld erscheint ein aufsteigender schwarzer Greiff mit aufge-
schlagenen Klauen / ausgeschlagener rothen Zungen / ausgespaltten Flügen / und
zum

zum Raub bereiten Klauen / welches der abgestorbenen Familie der Herren von Albrechtshaimb Wapen gewesen / und Herz Lazarus von Aspan mit seiner Gemahel Frauen Rosina gebornen von Albrechtshaimb / Herrn Eustachii von Albrechtshaimb Tochter erheurathet.

Herz Jacob von Aspan aber als er in den Frey. Herrn Stand erhoben worden mit Kayserl. Concession vorgedacht seinen Stamm. Wapen beygegeben hat.

Auf erst. erzehlten Schild stehen zwey offene gecrönte Thurnier. Helm und zwar auf deren Esteren (welcher mit einer in roth und Silber. vermischten Helm. Decken umgeben) eine mit dem Sachsen einwärts gefehrte oben rot und unten blaue Adlers. Flüg / über dessen Mitte die in dem Schild beschriebene Gehäng. Weiß abwärts gehende / und zu dem Aspanischen vorbeschriebenen Wapen. Schild gehörige Strassen erscheinet.

Der anderte Helm / welcher mit einer schwarzen und goldenen Helm. Decken pranget / traget die Helffte des vorgemeldten Albrechtshaimberischen schwarzen Greiffen.



Die Wappenbeschreibung aus: Johann Georg Adam von Hoheneck. Die Löbliche Herren. Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Ennß. 1747.

Abschließende Bemerkung

In dem Artikel wurde lediglich ein möglicher Weg durch die Vorgeschichte der Ruine Lichtenhag aufgezeigt. Diesen als bewiesen zu erachten, wäre unseriös. Verlässlich gesichert ist nicht einmal die naheliegende Vermutung, dass die frühen Herren von Haag tatsächlich die Vorfahren der späteren Aspanen waren. Dafür ist die Datenlage aus den wenigen Urkunden der frühen Zeit zu dünn und lückenhaft. Manche Urkunden existieren nur noch in Kopialbüchern (Abschriften von Abschriften), aber nicht mehr im Original. Die ausführlichste Quelle zur Genealogie der Familie der Aspan von Haag stellen die Aufzeichnungen von Hoheneck dar, die aber leider Widersprüche in sich bergen und damit auch nicht als verlässlich erachtet werden können. Zudem war es zur Barockzeit unter Adeligen durchaus üblich, zu Repräsentationszwecken die Abstammung der eigenen Familie ein wenig „aufzubessern“.⁷⁸

Quelle: Schwierz Th. Heimatkundliches aus Eidenberg, Gramastetten und anderenorts. Eidenberg 2018.

⁷⁸ Mitteilung von Mag. Dr. Karl Hohensinner, Grein, vom 23.1.2018.